

Sprechsaal.

Verleger-Circulare.

Bei einem auswärtigen Kollegen sah ich dieser Tage eine ebenso interessante als lehrreiche Sammlung. Derselbe hat sämtliche besser ausgestatteten Circulare, betreffend literarische Erscheinungen, vom Jahr 1880 ab gesammelt.

Welch' eine Summe Geldes mag wohl die Herstellung all' dieser Circulare gekostet haben und wie viel Zeit mag auf deren Zusammenstellung verwendet worden sein! — Früher genügte unter dem üblichen Inserat im Börsenblatt die Notiz: »Vide Naumburgs Wahlzettel.« — Wäre es nicht angebracht, im Interesse von Verleger und Sortimenten in diesem Sinne etwas zu sparen — Geld so gut wie Zeit? —

R.

»Kleinlichkeit« — Unart.

(Vergl. Börsenbl. Nr. 63.)

Im Sprechsaal Nr. 63 rügt Herr R. L. das Verfahren eines Verlegers, der den Betrag einer Postkarte per Postfactur in Leipzig erhob, meint aber am Schlusse, besser sei 5 s zahlen, als ohne Antwort bleiben.

Wir ist in jüngster Zeit zweimal vorgekommen, daß mich Verleger trotz wiederholter Anfrage ohne Antwort ließen. Es läge gewiß eben so sehr im Interesse der Verleger, die Sortimenter prompt zu bedienen, wie sich letztere dem Publikum gegenüber nützlichster Zuverlässigkeit befleißigen und im wohlverstandenen Interesse des Geschäftes manche Postkarten und Briefe opfern. Um so empfindlicher ist dann die Lässigkeit des Verlegers, die alle Bemühungen des Sortimenters zu nichte macht!

J. R.

Herrn G. S. zur Berichtigung.

(Vergl. Börsenbl. Nr. 69.)

Im Sprechsaal des Börsenblattes Nr. 69 vom 24. v. Mts. hat ein Herr G. S. unter der Aufschrift: »Für die Herren Verleger!« beweisen wollen, der Titel »Kaiser Friedrich III.« sei grundfalsch. Herr G. S. hat sich aber geirrt. »Kaiser Friedrich III.« ist gerade so richtig, wie »Kaiser Wilhelm I.«

Herr G. S. hat die historischen Grundlagen der Kaiserwahl in Versailles nicht in Betracht gezogen. Darnach ist der König Wilhelm I. von Preußen und seine jedesmaligen Thronerben, also die künftigen Könige von Preußen als solche, mit der Würde und dem Titel »Deutscher Kaiser« geschmückt worden. Hätte also König Wilhelm statt Wilhelm I. als König von Preußen etwa Wilhelm V. geheißen, so würde er nur den Titel »Deutscher Kaiser« hinzugewonnen und als solcher Kaiser Wilhelm V. oder mit dem ganzen Titel: »Wilhelm V., Deutscher Kaiser und König von Preußen« geheißen haben. Und hätte sein Sohn und Nachfolger als König von Preußen sich Friedrich Wilhelm V. genannt, so hieße er: »Friedrich Wilhelm V., Deutscher Kaiser und König von Preußen«. Da er sich aber Friedrich III. genannt hat, so heißt er mit vollem Recht: »Friedrich III., Deutscher Kaiser und König von Preußen«, und die Abkürzung »Kaiser Friedrich III.« ist ebenso richtig, wie

die frühere »Kaiser Wilhelm I.« Offiziell sind aber die Zahlenbezeichnungen nicht üblich. König Friedrich Wilhelm IV. unterzeichnete sich nur »Friedrich Wilhelm«, sowie Kaiser Wilhelm I. sich nie anders als »Wilhelm« unterzeichnet hat.

So lange Deutschland ein Wahlkaiserthum war, wurden allerdings die Namen der Kaiser mit Folgezahlen bezeichnet: Karl I. bis VII., Heinrich I. bis VII. u. s. w.; heute aber, wo der Titel »Deutscher Kaiser« mit der Würde eines Königs von Preußen unauflöslich verbunden ist, kommt es nur noch auf den Namen des letztern an; der des Deutschen Kaisers folgt von selbst. Kurz, der Deutsche Kaiser heißt immer gerade so wie der König von Preußen.

Die Herren Verleger brauchen sich also nicht, wie Hr. G. S. meint, in die Zwangsjacke zu stecken und die Zahl III zu scheuen (was ja auch komisch wäre), sondern sie können dreist und richtig auf ihre Büchertitel setzen: »Kaiser Friedrich III.«

»König Friedrich I.« freilich — »das ist, als preussischer König gedacht«, wie Herr G. S. ohne Rücksicht auf den Sinn und die deutsche Grammatik schreibt, — falsch. Da aber J nicht i, sondern jod bedeutet, und niemand, dem es nicht gesagt worden ist, J. R. = Imperator Rex lesen wird, so thäte man allerdings besser, mit deutschen Buchstaben, statt mit Antiqua zu schreiben. Dann würde man die lateinischen Worte, resp. Buchstaben I R auch richtig lateinisch lesen.

Berlin.

E. S.

Herrn G. W. zur Entgegnung.

(Vergl. Börsenbl. Nr. 74.)

Auch Sie haben die Nebenbezeichnung unseres jetzigen Kaisers nicht richtig wiedergegeben; denn wenn Sie sagen: Friedrich III. König von Preußen und Kaiser von Deutschland, so würde ja die Ziffer III auch gleichzeitig die Reihenfolge als Kaiser bezeichnen.

Um unseren jetzigen Kaiser in der Geschichte von anderen Friedrichs zu unterscheiden, kann es nur heißen: »König Friedrich der Dritte von Preußen, Deutscher Kaiser.«

Einen »Kaiser von Deutschland« giebt es und gab es niemals; Deutschland ist nur ein geographischer Begriff; wir haben ein »Deutsches Reich«. Dieser Kaiser ist in erster Reihe König von Preußen, dann erst »Deutscher Kaiser«. In letzterer Eigenschaft bedarf er keiner Ziffer. Die alten römischen Kaiser deutscher Nation haben mit unserer jetzigen Kaiserwürde und Kaiserreihenfolge nichts zu thun.

Wäre der jetzige Kaiser in erster Reihe »Kaiser« oder »Kaiser von Deutschland«, wie Sie sich ausdrücken, so müßte er Lehnsheer der übrigen deutschen Fürsten sein, was aber nicht der Fall.

Der nächste Friedrich auf Preußens Thron wird heißen: König Friedrich IV. von Preußen, Deutscher Kaiser, der nächste Wilhelm wird heißen: König Wilhelm II. von Preußen, Deutscher Kaiser. Wollen Sie aber bei Portraits oder Titeln die Kaiserwürde gerne voransehen,

so sagen Sie: Kaiser Friedrich, König Friedrich III. von Preußen.

München, 3. April 1888.

Friedr. Adolf Adermann.

Herrn G. W.

(Vergl. Börsenblatt Nr. 74.)

Für die gütige Belehrung, daß bereits ein Kaiser Friedrich I. regiert habe, freundlichen Dank! Das war das Neueste des Tages, denn nicht jedermann hat schon von Kaiser Barbarossa gehört. Auch das ist neu, daß es schon einen Kaiser Friedrich III. gab.

Nun muß ich aber nach meiner unmaßgeblichen Wissenschaft hervorheben, daß der von den Fürsten Deutschlands 1871 ohne jede päpstliche Beimischung berufene erste Deutsche Kaiser Wilhelm nichts gemein haben wollte mit den römisch-deutschen Kaisern, sondern daß mit ihm eine neue Reihe deutscher Kaiser beginnt. Wüthig ist unser preussischer König Friedrich in der Geschichte dereinst Friedrich III., unser deutscher Kaiser Friedrich aber Friedrich I.

Will man ihn jetzt richtig bezeichnen, so folge man den Unterschriften in seinen Erlassen; da steht Friedrich, weiter nichts. Ungenau wäre auch Ihre Unterschrift: Friedrich III., König von Preußen, Deutscher Kaiser; denn als letzterer ist er nicht Friedrich III.

Reimt sich das nun?

G. S.

Beschidene Randbemerkung für den Festplan für die Einweihung des Buchhändlerhauses.

»Sonntag den 29. April Festmahl in den Sälen des Deutschen Buchhändlerhauses. Anfang 4 Uhr. Anzug: Frack!« — So lautet ein Teil des soeben veröffentlichten Programms.

Ich weiß nicht, ob es anderen Kollegen so ergangen ist wie mir, als sie diese inhaltschweren Worte lasen: »Anzug: Frack.« Mit stiller Behmut gedachte ich meines vor mehr als 10 Jahren den Weg alles Fleisches gewandelten Fracks, den ich nun so gut hätte brauchen können, dessen Nichtbesitz mich nun vorausichtlich von der Teilnahme an einem Ehrentage des Deutschen Börsenvereins ausschließen würde.

Bin ich der einzige Unglückliche, dem es an diesem Attribut der guten Gesellschaft gebricht, nun, so werde ich mich wohl oder übel entschließen müssen, mit Hilfe meines Schneiders diesem offensibaren Mangel abzuwehren. Vielleicht spreche ich aber doch diesem oder jenem Kollegen, dem unter dem einfachen schwarzen Rock ein vollwertiges Herz im Fusen schlägt, aus der Seele, wenn ich hier öffentlich die Frage aufwerfe, ob denn wirklich der ganze deutsche Buchhandel mit dieser Toilettenvorschrift einverstanden ist, oder nicht vielmehr findet, es sei an der Zeit diesen Jopf abzuschneiden und es dem Gutdanken jedes Einzelnen zu überlassen, was für einen Schnitt er seiner Kleidung geben will.

B., 2. April 1888.

F.

Export-Journal.

[18919] Deutsch-englisch-französische Monatschrift für den internationalen buchhändlerischen Verkehr.

4 N jährlich, Inserate 40 s die Zeile.

G. Hedeler in Leipzig.

Verleger illustrirter Werke

[18920] ersucht eine solide Verlagsfirma um geeignete Clischés leihweise für einen stark verbreiteten, guten Familienkalender. Warme Empfehlung der betreffenden Werke wird deren Absatz entschieden fördern. Gef. Anerbieten unter A. B. 12227. an die Exped. d. Bl.

[18921] Unverlangte Nova

bitte ich mir nicht zu senden; bei verlangten Sendungen bitte ich dies gef. auf Faktur zu bemerken, da mein Herr Kommissionär alles Unverlangte zurückzuweisen beauftragt ist.

Kopenhagen.

P. G. Philipsen.